



WIR BEZIEHEN POSITION

A group of female soccer players in dark jerseys and white shorts are celebrating on a grassy field. They are huddled together, with some players raising their arms and others smiling. The scene is captured in a blue-tinted, semi-transparent style. A semi-transparent white text box is overlaid on the lower left portion of the image, containing the text:

**DIE POLITISCHE ENTWICKLUNG
NICHT NUR IN EUROPA ZEIGT:
RECHTSPOPULISMUS BEWEGT DIE
GESELLSCHAFT.
DER SPORT BEZIEHT STELLUNG.**

Günter Beiten liebt Fahrräder. Kein Wunder, der agile 66-Jährige ist Geschäftsführer des Radsportvereins Gelsenkirchen (RSV). Außerdem werkelt er gerne. Als 2015 immer mehr Geflüchtete in die Stadt kamen, engagierte sich auch der RSV, möbelte Spendenfahrräder auf und half, wo er konnte.

Doch dieses Engagement passte nicht jedem. Anfang des Jahres erhielt der hilfsbereite Radsportler einen Brief. Darin wurde er als „Asylantenverstehrer“ beschimpft und eine Zeichnung mit einem Galgen beigefügt. Eine Drohung ohne Absender. Was tun? Beiten ließ sich nicht einschüchtern. Er informierte seine Vereinskollegen, Polizei und Öffentlichkeit. „Wir lassen uns nicht abhalten,“ sagt er bestimmt.

„REICHSBÜRGER“ IM VEREIN – WAS TUN?

An die Öffentlichkeit will Klaus P. (Name geändert) noch nicht gehen. Der Vorsitzende fürchtet für seinen Verein schädigende Schlagzeilen, wenn er darlegt, dass ein führendes Mitglied ein „Reichsbürger“ ist. Diese Gruppierung leugnet das Ende des Deutschen Reichs und wird dem politisch rechten Spektrum zugeordnet. „Wir sind durch Zufall über die Facebookseite dieses Mitgliedes auf seine fremdenfeindlichen Kommentare gestoßen“, erinnert sich Klaus P. „Im Verein ist er nie aufgefallen in dieser Hinsicht.“

Spätestens mit der so genannten „Flüchtlingskrise“ hat sich das politische Klima in Deutschland verändert. Menschenverachtende, fremden- und religionsfeindliche Diffamierungen scheinen

plötzlich salonfähig zu sein. Rechtspopulistische Strömungen drohen in der Mitte der Gesellschaft anzukommen. Auch im Sport? Michael Neumann, zuständiger Referent des LSB entwarnt: „Der Sport ist nun mal ein Spiegel der Gesellschaft und so von diesen Phänomenen nicht ausgeschlossen“, meint er, „aber eine Krise gibt es keinesfalls.“

SPIEGEL DER GESELLSCHAFT JA – KRISE NEIN

Einige der „Phänomene“ sind dennoch weithin bekannt. Sie betreffen meistens Beleidigungen von gegnerischen Spielern wegen ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Hautfarbe oder sexuellen Orientierung. Aber auch in Gesprächen am Rande des Spiels oder in der Kabine unterscheidet sich der Sport nicht von der Gesellschaft. Da mutieren Geflüchtete schon mal generell zu „Wirtschaftsflüchtlingen“, die „uns“ auf der Tasche liegen, oder Ausländer zu „Kriminellen“, ohne dabei Fakten zu bemühen. Sichtweisen wie: „Die kriegen alles umsonst, ich muss dafür bezahlen“ kursieren, ohne zu realisieren, dass der eigene Verein „Sozialleistungen“ für viele Zielgruppen anbietet. Bisweilen sogar für denjenigen, der sich beklagt...

Selbst wenn solche Aussagen unbedacht geäußert werden, und erst Recht im Falle der „Reichsbürger“: Was kann ein Verein tun, wenn er klare Kante zeigen will? Klaus P. und seine

Wir lassen uns nicht abhalten



Günter Beiten

Geschäftsführer des Radsportvereins Gelsenkirchen

IM DUNSTKREIS

Rechtspopulismus ist KEIN RANDPHÄNOMEN. Vielmehr ist er in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Der Sport ist ein Spiegel der Gesellschaft. Rechtspopulismus zielt nicht auf Fakten, sondern auf die Emotionen der Menschen. So beklagen die Rechtspopulisten in den USA zum Beispiel, dass die Kriminalität „gefühlter“ ansteige, obwohl die Statistiken dagegen sprechen. Charakteristisch ist, dass sich Rechtspopulisten als „Stimme des Volkes“ verstehen, dessen „Identität“ und Interessen angeblich vom „Establishment“ ignoriert würden. Folglich werden EU, Presse und demokratische Institutionen in Frage gestellt. Ebenso werden zum Beispiel der „Islam“, „Migranten“ und Minderheiten als Gefährdung erlebt und ihnen per se negative Eigenschaften zugeordnet. Viele Politikwissenschaftler sehen in der Strömung eine Erneuerungsbewegung der Rechten.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Michael.Neumann@lsb.nrw

Telefon 0203 935546-15

→ go.lsb-nrw.de/wis1711

VIBSS:

→ go.lsb-nrw.de/wis1712

STANDPUNKT.

*Das schleichende Gift rechtspopulistischer Propaganda ist eine große gesellschaftliche Herausforderung. Ein Gift, das durch Stimmungsmache Diskriminierung, Ausgrenzung und Abwertung durch die Hintertür salonfähig macht. Das gefühlte Wahrheiten als Realität verkauft. Das Demokratie und Rechtsstaat ins Misstrauen stellt. Das bei Gelegenheit auch **DEN SPORT INSTRUMENTALISIERT**. Dort Sozialneid schürt oder in der schwierigen Situation der Hallenbelegung durch Geflüchtete das berechtigte Bedürfnis Sporttreibender gegen die Not Betroffener ausspielt.*

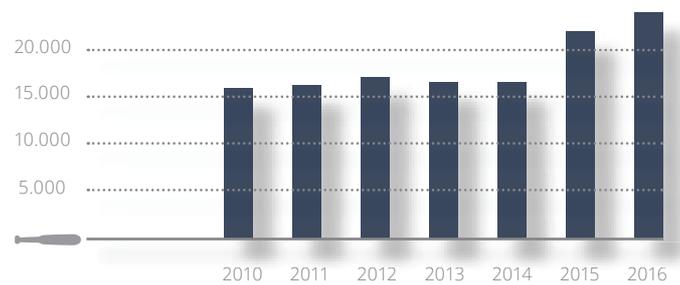
Nicht umsonst haben die Gründungsväter der Bundesrepublik an den Anfang unserer Verfassung den Grundsatz gestellt: „DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR“.

WORTEN FOLGEN TATEN

*Der Landessportbund NRW hat als Dach des organisierten Sports Position bezogen. Er sieht sich in der Verantwortung, jeglicher Form von Diskriminierung, Rassismus sowie Rechtspopulismus und -extremismus entgegenzutreten. Und **FÜR WELTOFFENHEIT, DEMOKRATIE UND RESPEKT einzustehen**. Er lässt Worten Taten folgen. Mit dem Aufklärungs- und Unterstützungsprojekt „Entschlossen weltoffen!“ oder durch die Initiative der Sportjugend NRW „#DEMOKRATIEundRESPEKT“.*

*Der organisierte Sport ist parteipolitisch neutral, aber **POLITISCH NICHT ABSTINENT**. In diesem Sinne steht der LSB hinter den Vereinen und deren Mitgliedern und lädt diese ein, ebenfalls Flagge zu zeigen.*

Michael Stephan



In der aktuellen Kriminalstatistik des Bundesministerium des Inneren sind bundesweit 23.555 politisch rechts motivierte Straftaten für 2016 aufgeführt (Quelle: Bundesministerium des Inneren)

Vorstandskollegen waren zunächst ratlos. Das ist keine Ausnahme. Viele Menschen scheuen solche Auseinandersetzungen. Sie wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen oder haben Angst vor negativen Reaktionen. „Wir haben dann an einer Veranstaltung im Rahmen des LSB-Projektes ‚Entschlossen weltoffen!‘* teilgenommen und uns informiert“, sagt Klaus P. Ein Anfang.

„DIE KRIEGEN ALLES UMSONST“

Zumindest bis Ende 2019 läuft dieses Projekt, mit dem der LSB für Demokratie und Respekt im Sport eintritt – und vor allem Handlungskompetenz vermitteln will. „Jeder Anlass sollte individuell betrachtet werden“, sagt Projektleiter Michael Neumann. Eine Gemeinsamkeit gibt es aber doch: Es gilt, Position zu beziehen. In der persönlichen Auseinandersetzung kann das ein Bekenntnis zur Toleranz sein. Hintergrundwissen und Argumentationstechniken helfen. Man kann sich Mitstreiter suchen. Doch in erster Linie ist die Rückendeckung durch den Verein gefragt. Dieser wiederum kann mit einer entsprechenden Satzung seine Haltung vorgeben. Den Weg hat zum Beispiel der Großverein Alemannia Aachen nach Problemen beschritten und ein Leitbild erarbeitet. Darin heißt es unter anderem: „Demokratische Grundrechte, -werte und Toleranz leiten unser Handeln. Wir sind offen für Neues und Neue.“ Und: „Jeder, der sich mit der Alemannia und diesem Leitbild identifiziert, wird zum Alemannen.“ Was nichts anderes heißt: Wer das nicht will, hat in diesem Verein nichts zu suchen! Auch für Klaus P. und seinen Verein ist ein Leitbild eine Option neben anderen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer Beratung durch das Vereins-, Informations-, Beratungs- und Schulungssystem (VIBSS).

* Gefördert durch das Bundesministerium des Inneren im Rahmen des Programms „Zusammenhalt durch Teilhabe“